

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschickungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 120.

41. Jahrgang.

Samstag den 7. August 1880.

## Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wurden

- 1) Christian Gottfried Finninger von Waiblingen, geb. 7. Januar 1810,
- 2) Josef Wagner von Endersbach, geb. 13. Januar 1803

für  
und ohne Leibeserben verstorben erklärt.

Den 6. August 1880.

Gerichtsschreiber L ö b l e.

## An die Kön. Pfarrämter.

Mittwoch, 11. August, Nachmittags, Diöcesanverein in Neustadt. Kochs psychiatr. Winke.  
Winnenden, 5. Aug. 1880. Helffer H u z e l.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Feuerwehrversammlung.

Am Bartholomäusfeiertag, Dienstag den 24. Aug., findet, nach erhaltener Einladung, der Gausfeuerwehrtag in Schorndorf statt.

Um nun die erhaltene Einladung nebst Programm mittheilen und die Zahl der Theilnehmer feststellen zu können, werden die Mitglieder der hiesigen Feuerwehr zu einer Versammlung auf nächsten

Montag, Abends 8 Uhr, in Gasthof „z. Löwen“

freundlichst eingeladen.

Das Commando.

Beutelsbach.

### Wirthschafts-Eröffnung.

Am nächsten

Sonntag den 8. August

werde ich in meinem vom verstorbenen Wilhelm Böhm erworbenen Hause meine Wirthschaft eröffnen.

Mein Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste stets mit guten Weinen, Most und trefflichem Biere, kalten und warmen Speisen zu bedienen,

und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Christian Schäfer, Metzger.

Steinach.

### Wirthschafts-Verkauf.

Meine mit guter Kundschaft an der Straße von Winnenden nach Schorndorf gelegene dingliche Schildwirthschaft „zum Lamm“ mit entsprechenden Wirthschaftslokalitäten nebst 2 gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Remise, Hofraum, nebst

20 Ar Gras-, Baum- und Wurzgarten beim Haus

ist sammt dem Wirthschafts-Inventar um die Summe von . . . . . 6857 Mark angekauft und kommt am nächsten

Montag den 9. August,

Mittags 1 Uhr,

zum letztenmal auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich, wozu weitere Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen sind.

Christ. Geitzig, Lammwirth.

Meine so beliebt gewordene, nicht durchsichtig, aber wirklich gehaltvolle  
Heberall als vorzüglich anerkannte

### Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Kack 15, 20 und 30 Pfg. Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.

Fabrik von H P. Beyschlag, Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn D. Schüzle in Waiblingen.

Waiblingen.

## Concordia.



Nächsten Montag  
Monats-Versammlung

im Local.

Zahlreiches Erscheinen er-  
wartet

der Ausschuss.

## Bestellungen

auf

## Coaks

erster Qualität,

à Mk. 1.40., bei annehmbarem  
Quantum frei an das Haus oder  
nach Auswärts nicht viel höher,  
nehme sogleich an.

G. Kauffmann jr.

## Most

Empfehle von 20 Ltr. an und ist  
jeden Tag zu haben.

Waiblingen.

Den

## Saberertrag

von 2/3 Wrg. 8 Mth. in den Gerbergärten  
verkauft

J. Fr. Pfeiderer.

Waiblingen.

Zu vermieten auf Martini  
eine freundliche

## Mansardenwohnung

bestehend in Stube und Stubenkammer,  
Küche, Keller-, Holz- und Gartenplatz.

Zu erfragen in der alten Bahnhofstraße  
Nro. 577.



# Auswanderer und Reisende

befördern das ganze Jahr hindurch  
**mehrmals wöchentlich**  
vermittelst anerkannt vorzüglicher Postdampf-  
schiffe über

**Hamburg, Bremen, Antwerpen - Liverpool**

nach  
**New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola und  
Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco, Westindien,  
Australien und anderen Welttheilen zu Originalpreisen**

und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu Affords-  
abschlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von

**Albert Starker in Stuttgart,  
Ulgastraße 31,**

sowie die Spezial-Agenten

- in Waiblingen: **Bern. Altuar Napp,**
- „ **Winnenden: Georg Meyer, Goldarbeiter,**
- „ **Cannstatt: H. Eppe, Buchbinder.**
- „ **Bachnang: Jakob Dorn am Markt.**

Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas zum Tagescours.

Besorgung von Pfle- und Erbschafts- geldern von und nach Amerika.

## Italienische Weintrauben

zur Weinbereitung liefert von Anfang  
September bis Ende Oktober in com-  
pletten Waggons bei Prima-Waare  
billigt und ist zu näherer Auskunft  
z. gerne bereit

**Hans Maier in Ulm a. D.  
Import ital. Produkte.**

Waiblingen.

## Einen Kleiderkasten

und einen kleinen bereits noch neuen

## Commod

verkauft

Montag den 9. August, Vormittags.  
August Meyher.

Waiblingen.

3 Viertel Haber hat zu verkaufen  
Gen.-Rth. Fischer.

**Schrader'sche  
Weiße Lebensessenz**

ist ein solch vorzügliches Hausmittel, das  
solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M.  
Apoth. Sul. Schrader, Feuerbach-Str. 11.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem  
Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann  
wieder meinem Geschäfte nachgehen.  
München. **Franz Kimmeler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen,  
und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden  
empfehlen. Dahlen. **Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weißen  
Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leisten.  
Mottenburg a. N. **Wels, Lehrers Witw.**

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein  
Magenleiden sehr gut bekommen.  
Dörfenhausen. **K. Walschütz Oberle.**

Obiges ist vorrätzig zu haben bei  
C. F. Bud.

## Württemberg.

Stuttgart, 5. August. Gestern Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr  
wurde ein lediger Maschinenmeister im Geschäftstokal des Herrn  
Hallberger in der Neckarstraße von einem Blutsturz befallen und  
war sofort eine Leiche.

Ulm, 4. August. Da die Fortsetzung der Münsterbau-Lotterie  
in XII. Serie auch für das Jahr 1880 die Königl. Genehmigung  
erhalten hat, wurden die seitherigen General-Agenten mit dem Ver-  
kauf der Loose wieder betraut. Die Prämien-Kollekte und die Ver-  
loosung wird ganz in der bisherigen Weise, auch die Ziehung  
wieder Mitte Dezember stattfinden. Zugleich macht die General-  
Agentur bekannt, daß der Versandt der Loose demnächst beginnen  
werde, und daß Käufer derselben an die seitherigen bekannten Agen-  
turen sich wenden mögen. Da mit der Vollendung des zweiten  
Chorthirnes, der Freilegung und Nivelirung des Münsterplatzes  
z. wiederholt sehr bemerkbare Beweise für die stetige und energische  
Fortführung des großartigen Werkes gegeben sind, so ist wohl  
nicht daran zu zweifeln, daß das allgemeine Interesse demselben  
erhalten bleibe und auch diese Prämien-Kollekte besten Erfolg haben  
werde.

Tübingen, 4. August. In der letzten Nacht wurde im  
hiesigen Kameralamtsgebäude eingebrochen. Die Diebe verschafften  
sich zuerst Eingang in die Kanzlei und gelangten von da durch  
Einsprengen von 2 Thüren in das Kassenzimmer. Eine ältere  
leere Kasse wurde vom Boden losgeschraubt und diente als Gerüst  
zur Arbeit am Hauptschrank, welche aber glücklicherweise erfolglos  
blieb. Wahrscheinlich durch ein Geräusch geschreckt, machten sich  
die Diebe mit Hinterlassung ihrer Brechwerkzeuge davon. Letztere  
gehören einem hiesigen Werkmeister, dessen Leute zur Zeit auf dem  
Pfehhof, wo sich auch das Kameralamt befindet, beschäftigt sind  
und ihre Geräthschaften über Nacht beim Arbeitsplatze lassen. Ein  
außerdem zurückgelassener, sowie ein entwendeter Gegenstand ver-  
rathen vielleicht die Diebe. Der Einbruchversuch zeugt von außer-  
ordentlicher Frechheit, indem er ganz in der Nähe des Wachlokals  
des Landjägerkommandos erfolgte.

Calw, 5. August. Ein entsetzliches Unglück ist gestern  
Abend geschehen. Forstschutzwächter Ziegler hier, von der Stadt  
angestellter Beamter, Inhaber des eisernen Kreuzes, ein sehr braver  
und allgemein beliebter Mann, war auf dem Heimwege vom Walde.  
Um den Weg abzuschneiden, ging er ein Stück weit auf dem Bahn-  
geleise der Pforzheimer Linie, was er mit Erlaubniß schon öfter  
gethan hatte. Ein Weichenwärter soll ihn nun darauf aufmerksam

gemacht haben, der Pforzheimer Zug werde bald kommen; trotzdem  
scheint er aber die Nothsignale, welche der richtig schnell hintennach  
kommende Zug fortwährend abgab, überhört oder geglaubt zu haben,  
sie kommen von der daneben liegenden Stuttgarter Linie her. Auf  
einmal wurde er vom Zuge erfaßt, eine Strecke von 60 bis 70  
Meter weit geschleift, und schließlich ging der ganze Zug von 24  
Waggons, der nicht so schnell zum Stehen gebracht werden konnte,  
über ihn weg. Eine formlose Masse, mit abgerissenem Kopfe,  
Armen und Füßen blieb auf den Schienen liegen. Die allge-  
meinste Theilnahme sowohl mit seinem Unglück, als mit seiner  
Familie — das jüngste seiner beiden Kinder ist erst 6 Wochen alt  
— gibt sich kund.

Kirchberg a. d. M. Ein schwerer Fall kam in den letz-  
ten Tagen hier vor. Der Gerichtsvollzieher sollte und wollte in  
dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Runds Mühlhof eine Zwangs-  
Versteigerung vornehmen. Auf dem Gang dahin wurde derselbe  
von einem Knecht des Schuldners angefallen und ihm gedroht, wenn  
er da nicht unterschreibe, daß die Schuld bezahlt sei, mache er ihn  
vollends hin und schmeiße ihn in die Murr. Nur das Dazwischen-  
kommen eines Landjägers verhinderte das Aergste, und der treue  
Knecht sitzt nun hinter Schloß und Riegel wegen Mordversuchs.

Crailsheim, 4. Juli. Viehmarkt. Zum Verkauf waren  
gestern hier angetrieben 210 Ochsen, 65 Stiere, 67 Kühe und 48  
Stück Jungvieh und ist hievon ein sehr erheblicher Theil bei leb-  
haftem Handel zu laufenden Preisen abgesetzt worden. Zum er-  
stenmal ließen die Magdeburger Zuckerraffinerien größeren Be-  
darf an Ochsen durch einen besonderen Kommissionär hier einkaufen  
und bezahlten per Paar bis über 1000 Mk. Diese Ankäufe  
sollen sich regelmäßig wiederholen, wodurch dem Markt ein neues  
Abgabebiet geschaffen und wodurch sich seine Frequenz wesentlich  
erhöhen würde. Sonstige bekannte Käufer aus Stuttgart, aus  
Baden und dem Elsaß waren zu Markt und machten ziemlich Ein-  
käufe; außer nach Norddeutschland ging verkauft Vieh mit der  
Bahn nach Hall, Stuttgart, Mühlacker, Rehl.

Von der Jagst, 4. August. Die jährliche Wanderverjam-  
lung der Württemb. Gewerbevereine wird am 19. und 20.  
Sept. in der Stadt Crailsheim stattfinden.

Alfdorf, 3. August. Als gestern Abend ein hiesiger junger  
Mann mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege von Durlangen  
begriffen war, kam er beim Mücken in der Nähe von Pfersbach  
unter die Räder. Er selbst blieb auf dem Platze schwer verletzt lie-  
gen, denn außer anderen schweren Wunden ist ihm ein Fuß gebro-

Waiblingen.



# 200 Mk.

hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen  
Hutmacher Spaich.

Waiblingen.

Etwa 6 Brtl.

## Safer

im Eisenthal verkaufe am Dienstag in  
meinem Hause am Bahnhof.

C. Wahler, We.

Waiblingen.

## Strohband

empfehl

Märterer „z. Löwen.“

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

nebst Küche und erforderlichem Platz hat  
auf Martini zu vermieten. Wer? sagt  
die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

## Böpfe! Böpfe!

sowie Haararbeiten jeder Art werden  
schnellstens besorgt durch

**E. Zennek's Wittwe,  
Modistin.**

Damenhaare werden gekauft und gut  
bezahlt von  
Obiger.

Waiblingen.

Ein möblirtes

## Zimmer

hat an einen Herrn sogleich zu vermieten.  
Buchbinder Spieß.

gen. Die Pferde waren sammt dem Wagen in eine Klinge verschoben und erst am andern Morgen fand man Kutscher und Pferde im Wald. Dem Vernehmen nach ist der Zustand des Betroffenen höchst bedenklich. Derselbe ist übrigens schon mehrmals von ähnlichen Unglücksfällen heimgesucht worden. So überraschte ihn z. B. im Herbst des Jahres 1870 ein Sturm, der ihn unterwegs zwang, nebst seinem Fuhrwerk unter der alten Lorcher Klosterlinde Schutz zu suchen. Kaum angekommen, krachte ein schwerer Ausläufer der Linde, vom Sturm losgebrochen, nieder und schlug dem Pferde das Kreuz ein; er selbst blieb zufällig unverfehrt. Einige Jahre später wurde er in einer finsternen Nacht als Kutscher vom Wagen geschleudert und brach dabei ein Bein; indes wurde er damals bald wiederhergestellt. Vielleicht bewahrt den Unglücklichen das Schicksal auch diesmal auf.

Neresheim, 3. August. Von dem hiesigen Schöffengericht wurde heute ein angesehener Bauer von Bernlohe wegen Begehung eines fremden Jagdbezirks zu einer Geldstrafe von 75 Mark und zum Verluste seines nagelneuen Doppelgewehres von gleichem Werthe verurtheilt. Derselbe wurde von dem Waldschützen Eppinger in Waldhausen eines Morgens überrascht, wie er anscheinend nach einer gelegten Rehschlinge sehen wollte und stand auch ursprünglich wegen Legens von Wildschlingen in Anklage. Nur dem Umstande, daß er selbst in der Nähe eine Jagd gepachtet hat und Wildschlingen nicht bei ihm gefunden worden sein sollen, mag er es zu verdanken haben, daß er einer empfindlichen Freiheitsstrafe entgangen ist. (3.-Btg.)

Kottenburg, 4. August. Obwohl hier Jedermann weiß, daß Hopfenstöcke, welche abgeknitten oder sonst verdorben werden, falls der Thäter nicht ausfindig zu machen ist, von Seiten der Stadt vollständig entschädigt werden, also die Stadtsteuern vermehren, gibt es doch rachsüchtige Leute, die solches nicht zu beachten vermeinen. Erst vor einigen Tagen sind dem Kaufmann B. dahier nächtlicher Weile mehrere Hundert der schönsten Hopfenstöcke abgeknitten worden. Thäter unermittelt.

### Deutsches Reich.

— Die „Frff. Btg.“ veröffentlicht zwei Zuschriften über die vermuthlichen Ursachen der Explosion auf dem Turnfestplatz, in welchen sich zwei Fachmänner in der Ansicht begegnen, daß der betreffende Mörser einen dynamitähnlichen Stoff enthalten haben müsse. Ein „durch langjährige Praxis erfahrener Artillerieoffizier“ schreibt:

„Es sei absolut unmöglich, daß ein Mörser, oder überhaupt ein mörserartiges Geschöß, selbst wenn man nicht nur die Kammer, in welche das Pulver kommt, sondern den ganzen Mörser mit Pulver füllte und ihn mit einem Holzstopfen verstopfte, in der Art explodiren könne, wie dies bei dem Unglücke auf dem Festplatz geschehen sei; er wolle jede Wette eingehen, daß, wenn man irgend einen Mörser, wie den explodirten, mit Pulver fülle und ihn entlade, derselbe nur in mehrere Stücke zerpringen könne, die nicht weit fortgeschleudert würden. Es seien ihm in seiner langjährigen Praxis mehrfach Fälle vorgekommen, bei welchen Geschosse in Folge übermäßiger Ladung oder auch wegen mangelhaften Materials zerprangen, aber niemals in der ganzen Artillerieliteratur sei bekannt geworden, daß durch ein derartiges Springen von Geschossen Stücke so weit geschleudert werden könnten, wie dies bei dem Unglücke auf dem Turnfestplatze der Fall war. Er behauptet daher, daß einzig und allein die Möglichkeit vorhanden sei, daß irgendwo eine Dynamit- oder Nitroglycerinpatrone in den Mörser gelangt sei; denn einzig und allein bei Sprenggeschossen, welche mit derartigen Stoffen gefüllt seien, sei die Möglichkeit vorhanden, daß Stücke so weit geschleudert würden. Auch meint der Artillerieoffizier, daß der eigenthümlich heftige Krach, der die Explosion begleitete, nicht einer Pulverexplosion, sondern einer Dynamitexplosion entsprochen habe.“

Die zweite Zuschrift stammt von Prof. Noire in Mainz, welcher folgendes Gutachten eines „fachverständigen, sehr kompetenten Freundes“ übersendet:

„Es ist nicht wohl denkbar, wie eine Sprengladung von nur 10 Loth gewöhnlichen Schießpulvers, womit der Mörser nach einer offiziellen Mittheilung geladen gewesen sein soll, jene furchtbare Explosion verursacht haben sollte. Mit nur 10 Loth gewöhnlichen Schießpulvers wäre der Mörser einfach aufgerollt und in wenigen größeren Stücken auseinandergefahren, wenn er dem Druck der Gase nicht hätte widerstehen können. Der Umstand indessen, daß einerseits das Projektil von 5 Pfd. Leuchtugeln dicht an der Explosionsstelle aufgefunden wurde, der Mörser aber, wie die vielen Verwundungen beweisen, in zahllose Stücke und Stücken zerschmettert worden ist, deutet mit zwingender Beweisraft darauf, daß der Mörser mit einem dynamitähnlichen, viel brisanteren Sprengmittel, als Schießpulver ist, gefüllt war. Ob mit Dynamit selbst, ist fraglich, weil Dynamit mit einem Sprenghütchen von starker Füllung entzündet werden muß, dies aber im Innern des Mörsers schwer zu bewerkstelligen ist. Vermuthlich war der Mörser mit einer Mischung, die chlorsaures Kali enthielt, geladen; vielleicht

mit einer Mischung von Schwefelantimon mit chlorsaurem Kali. Selbstverständlich deutet diese Annahme auf irgend welche verbrecherische Absicht. Ob es gegen das Leben des Oberfeuerwerkers gemünzt, oder ob ein teuflischer Anschlag gegen das Publikum intendirt war, mag Sache näherer Untersuchung sein.“

Röln, 4. August. Von Passagieren des um 5 1/2 Uhr heute Vormittag hier fälligen Ostender Schnellzuges wird ein schreckliches Unglück gemeldet. Nach ihren Mittheilungen lief der Zug auf der Station Löwen auf einen Güterzug. Verschiedene Wagen wurden zertrümmert, die Maschinen stark beschädigt, mehrere Personen getödtet und andere mehr oder minder erheblich verletzt. Die unverletzt gebliebenen Passagiere setzten ihre Reise mit dem nächtkommenden Zuge fort.

— Die „Röln. Btg.“ sagt: Wenn noch keine deutschen Offiziere in Konstantinopel eingetroffen sind, so liegt es nicht daran, daß zu wenige Lust hätten, hinzugehen, sondern weil die deutsche Regierung keine recht sicheren Ausichten eröffnen kann, daß denselben ihr Gehalt regelmäßig ausgezahlt wird. Und im Geldpunkte kann man der Türkei gegenüber nicht vorsichtig genug sein. Hr. v. Westendorf weiß das sehr wohl, und hat, wie es heißt, dementsprechend gehandelt und sich eine bestimmte Summe an sicherem Orte hinterlegen lassen. Vielleicht versteht sich die Türkei zu einem ähnlichen Verfahren den übrigen Beamten, insbesondere den deutschen Offizieren gegenüber. Dann wird sie auf Zuzug nicht lange zu harren brauchen.“

### England.

London, 4. August. Ein Telegramm des Generals Burrows aus Kandahar vom 29. Juli meldet, er habe erfahren, die Vorhut Ajub Khan's habe Maïmand besetzt, und sei deßhalb am 27. Juli Morgens mit Artillerie von Kischinakhund abmarschirt; er habe den Feind um 9 Uhr Morgens angegriffen. Die Gesamtmacht des Feindes habe 7 reguläre Regimenter im Centrum, 3 andere Regimenter in der Reserve und 2000 Mann Kavallerie auf dem rechten Flügel und 400 Berittene, sowie 2000 Ghazis und irreguläre Infanterie auf dem linken Flügel gezählt. Die andere Kavallerie und die übrigen irregulären Truppen seien in der Reserve geblieben. Außerdem hätte der Feind 5 oder 6 Batterien, darunter Hinterlader-Batterien in Zwischenräumen aufgestellt. Bis 1 Uhr sei das Treffen auf Artilleriefeuer beschränkt geblieben, welches der Feind so gut unterhielt und dirigirte, daß die bessere Qualität der britischen Geschütze keinen Ersatz für die geringere Qualität geboten habe. Das Feuer der englischen Hinterlader sei nicht wirkungslos geblieben. Allein in Folge des energischen Angriffes der Ghazi-Kavallerie stürzten die Seapoyas (indische Infanterie) verwirrt auf das 66. Regiment zurück, wobei zwei Geschütze im Stich gelassen wurden und die Formation verloren ging. Die Infanterie retirirte langsam und wurde von der Kavallerie und Artillerie abgeschnitten. Nach heftigem Kampfe gelang es Burrows, die Infanterie herauszuziehen und in die Rückzugslinie zu bringen. Der Feind setzte die Verfolgung bis 10 Meilen von Kandahar fort, aber nicht energisch. Die Kavallerie, Artillerie und ein Theil der Infanterie erreichten am 28. Juli Morgens 7 Uhr das Argandab-Ufer, 40 Meilen vom Gefechtsfeld entfernt. Die Mehrzahl der Verluste entstand durch Durst und Erschöpfung. Fast die ganze Munition, 400 Martini- und 700 Snider-Gewehre sowie 2 Neumpfänder gingen verloren.

— Nach einer amtlichen Meldung aus Quetta verlautet von einer Ansammlung afghanischer Stämme zwischen Chaman und Kandahar. Ajub Khan sei bis Mirkarez vorgeückt und habe Truppen zum Angriff auf Chaman abgeschickt. Seine Kavallerie soll auf Kastran vorrücken, um die Zufuhren für Kandahar abzuschneiden. — Eine Nachricht aus Kabul besagt, General Roberts habe den Befehl erhalten, mit einer starken Macht aller Waffengattungen auf Kandahar zu marschiren. Eine Meldung aus Simla bestätigt, daß Roberts mit 10,000 Mann von Kabul sofort gegen Kandahar vorrücke.

— Der Londoner Berichterstatter der „Pol. Corr.“ äußert sich über die Absichten der englischen Regierung in der folgenden Weise: „Was die auf dem Kontinente vorherrschende Meinung betrifft, daß die Ereignisse in Afghanistan die Politik des Ministeriums gegenüber der Türkei zu einer minder energischen gestalten werden so kann dieselbe als eine vollständig irrige bezeichnet werden. Gladstone ist vollkommen entschlossen, die Sache mit oder ohne Allirte aufs äußerste zu treiben. Wenn die Pforte hartnäckig dabei beharrt, Griechenland die ihm von der Berliner Konferenz zugesprochenen Gebiete vorzuenthalten, so wird man hier nicht davor zurückschrecken, die türkischen Häfen nöthigenfalls allein durch die englische Flotte blockiren zu lassen. Man hat keinerlei Absicht, Soldaten nach der Türkei zu schicken; eine solche Maßnahme wäre in England sehr unpopulär. Man glaubt, daß wenn die englische Flotte nur den Transport von türkischen Truppen und von Kriegsmunition verhindert, dies auch schon ausreichen dürfte, um die Pforte zum Einlenken zu bestimmen.“

### Rußland.

St. Petersburg, 29. Juli. In der deutschen St. Pe-

tersb. Jtg. vertritt ein Diplomat sehr entschieden den Satz, daß Rußland an der Erhaltung der Türkei gegenwärtig alles Interesse habe. Derselbe Verfasser erblickt in der engen Fühlung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Haupthandhabe russischer Politik und glaubt, man sollte sich von der hohlen Reklame Englands nicht verblüffen lassen. Sollte wider alles Erwarten die Türkei dem Zuge des Fanatismus folgen und zu den Waffen greifen — was das Ende der Türkenherrlichkeit hüben und drüben heißen würde — so käme voraussichtlich Rußland heute recht sehr zu kurz bei der Erbtheilung. Es wäre Wasser auf Englands Mühle, wenn jetzt die türkische Liquidation losginge; — das hieße: England wird Handelsherr in den Gewässern des Schwarzen Meeres — und die Russen? nun sie mögen dort zusehen, als Kleinkrämer auszukommen. Die Intervention deutscher Beamten in Konstantinopel müsse Rußland mit allen Kräften unterstützen, dieselbe sei ein Anlauf, um die Westmächte und speziell das nach Saloniki schiebende England vom Vordergrund der Bühne mehr ins Hintertreffen zu manövriren. Das hätten die Engländer wohl gemerkt, daher der Entrüstungsschrei der englischen Presse. Man dürfe sich darauf gefaßt machen, daß England und Frankreich ihr Möglichstes thun werden, die Mission der Deutschen zu erschweren, welche Intrigue aber ins Wasser fallen würde, wenn die russische und österreichisch-ungarische Vertretung zu Konstantinopel in Verbindung mit dem Grafen Hatzfeld die Ziele der neuen Mission in allen Stücken fördern helfen wollten. — Der französische Botschafter General Chanzy, der in den Kaukasus gereist ist, begab sich, dem „Kamkas“ zufolge, am 17. c. nach Rachtin und wollte am 20. wieder in Tiflis eintreffen, um dann nach Vorshom zu reisen.

Die Berichte von der russisch-chinesischen Grenze besagen, daß in der chinesischen Stadt Schugutschak am Altai eine 1000 Mann starke Garnison liege. In der Ortschaft Altam wurde ein 500 Mann starker Vorposten errichtet, und bei Sarhnam liegen 2000 Kalmliden und Tschampanen im Lager. In Kaschgar sind an verschiedenen Orten Engländer anwesend, welche überall Zutritt haben. Man behauptet, daß sie die chinesische Regierung mit Geld und Rath unterstützen.

**Borowitschi.** Die sibirische Pest ist, wie der „Golos“ meldet, in fünf Woloosten des Kreises Borowitschi aufgetreten und richtet arge Verheerungen unter dem dortigen Viehstande an. In manchen Landwirthschaften ist buchstäblich nicht ein einziges Stück Vieh übrig geblieben. Auch ein Menschenleben ist der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Vor Kurzem zeigte sich die Pest im Centrum der genannten Woloosten, in dem stark bevölkerten und handeltreibenden Dorfe Bselaja. Nicht wenig tragen zur Ausbreitung des Uebels die fahrlässigen Anordnungen der örtlichen Behörden bei, die beim Verscharen des gefallen Viehs die allernötigste Vorsicht außer Acht lassen.

**Staropol.** In einem Dorfe des Kreises Alexandrowsk schlug die Bäuerin Agathe Dolshenko ihrem unlängst vom Dienst nach Hause zurückgekehrten Manne, dem Unteroffizier Dolshenko aus Eifersucht das Haupt vom Rumpfe ab. Die That wurde Nachts an dem schlafenden Opfer vollbracht.

### Türkei.

Konstantinopel, 3. August. Die „Ag. Habas“ meldet: Die Kollektivnote bezüglich Montenegros gewährt der Türkei eine dreiwöchige Frist, die Konvention vom 12. April mit Montenegro auszuführen. Im Falle die Türkei die Konvention in der bewilligten Frist nicht ausführe, würde sie aufgefordert werden, sich mit den Mächten behufs Uebergabe Dulcignos an Montenegro zu vereinigen.

### Verschiedenes.

Paris, 4. Aug. Dr. Tanner hat in Lyon einen Nachahmer gefunden, jedoch einen bescheideneren. Ein junger Arzt in dieser Stadt ist die Wette eingegangen, daß er sich 14 Tage hindurch jeglicher Nahrung enthalten werde. Der Wettpreis ist 100 Louisd'or, aber wenn der Patient vor dem 14. Tage sein Fasten einstellt, so hat er für jeden fehlenden Tag 100 Fr. extra zu zahlen. Man kann nur wünschen, daß diese Hungerer recht viele Nachahmer finden, wir übrigen bekämen dann vielleicht bald recht billige Nahrungsmittel.

[Von Dr. Tanner.] Einem telegraphischen Bericht des Standard aus New-York vom 30. Juli entnehmen wir Folgendes: „Das vierzigstägige Fasten Dr. Tanner's sinkt mehr und mehr zu einem Schauspiel herab. Die Gallerie war beständig von Besuchern angefüllt, die aus reiner Neugierde kommen, um einen alten gebrochenen Mann anzugucken, der dem Tode nahe ist und entsetzlich an Durst leidet, da sein zum Erbrechen geneigter Magen alles Wasser wieder von sich gibt, sei es nun Brunnen-, Quell-, Mineral-, heißes gefothenes oder Eiswasser. Jeder neue Anfall bringt ihn dem Punkte, an welchem eine Erholung

unmöglich sein wird, näher. Es ist peinlich mit anzusehen, wie der Arme sich durchs Zimmer schleppt, um zu beweisen, wie viel Stärke er noch besitze. Er versichert seine Wächter mit einem Blick, der eisernen Entschluß ausdrücken soll, daß er nicht erschöpft und sich so ziemlich wohlbefindet. Mein alter Vater, rief er aus, liest jedes Wort in den Zeitungen. Sagt ihm nicht, daß sein Sohn im Sterben liege. Gestern Mittag trank Dr. Tanner 2 Unzen kohlen-saures Wasser und klagte darauf über Schauer. Man deckte ihn mit wollenen Decken zu und ließ ihn einen schweren und langen Schlaf machen. Später machte er einen kleinen Spaziergang, wonach er ein heißes Bad (106 Grad F. Wärme) nahm. Er blieb eine halbe Stunde in der Wanne und schien darauf sehr erfrischt. Die Aerzte, welche belebende Mittel in Bereitschaft hielten, da sie die kritische Lage des Patienten erkannten, beobachteten ihn sehr scharf.

Der Italiener F e n z i meinte in seiner Rede, die er beim Frankfurter Turnfest zum Lob der Turnerei hielt, u. a., wenn man es mit der Honorirung der Aerzte in Europa ebenso machen würde, wie in China, so würden sich die Aerzte für das Turnen und seine sanitäre Wirkung mehr interessieren. Bei uns ist es klar, daß je mehr Leute krank sind, desto mehr Vortheil der Arzt daraus zieht. In China ist es dagegen im Interesse des Arztes, daß Alle gesund sind. Die Chinesen zahlen dem Arzte einen jährlichen Tribut — aber von diesem Tribut werden die Tage abgezogen, an welchen der Zahlende während der 12 Monate krank gewesen ist, so daß jeder Krankheitstag für den Arzt eine Verringerung seines Honorars zur Folge hat. Wenn es möglich wäre, bei uns ein Gleiches einzuführen, so würde die ärztliche Wissenschaft ihr Möglichstes thun, um den Uebeln vorzubeugen, und da das Turnen das beste Vorbeugungsmittel ist und zur größten Kräftigung beiträgt, so würde dasselbe überall gepriesen werden und viel schneller seine Früchte zum Heile der Menschheit bringen.

Ein schnurriger Handel, wie solche nicht selten in Jütland nördlich vom Limfjord geschlossen werden, fand jüngst in einem Dorfe jener Gegend statt. Eine Tabakspfeife wurde so verkauft, daß der Käufer dem Verkäufer für das erste Stück derselben 5 Kartoffeln, für das zweite 10, für das dritte 20 und für jedes folgende Stück den doppelten Preis des vorhergehenden zahlen sollte. Da die Pfeife aus fünfzehn Theilen bestand, sollte das letzte Stück derselben 81,920 Kartoffeln kosten. Werden die vorhergehenden Summen, der Preis der anderen vierzehn Pfeifentheile dazu gezählt, kostet die Pfeife im Ganzen 163,830 Kartoffeln. Da diese von mittlerer Größe sein sollten, wurden 1000 Stück auf eine Tonne gerechnet. Es ergaben sich demnach über 163 Tonnen Kartoffeln, die, zu je 4 Kronen (4 Mk. 50 Pf.) berechnet, einen Werth von 652 Kr. darstellen. Die Pfeife hatte neu 6 Kr. gekostet.

[Ein Scheusal]. In Karlstein ermordete kürzlich ein Mann sein vierjähriges Stieftöchterchen mit glühenden Zangen, würgte es dann und zerschlug ihm die Hirnschale. Als er in den Kerker geführt wurde, sagte ihm seine Frau, ihn umarmend, er solle sich nichts daraus machen, sie werde ihn besuchen.

(Auch eine Definition.) Examinator: „Was ist Bier? Definiren Sie es!“ — Candidat: „Bier ist ein zu Gunsten des Producenten verfälschtes Wasser.“

### Lesefrust.

Nicht der ist auf der Welt verwaist,  
Dessen Vater und Mutter gestorben;  
Sondern der für Herz und Geist  
Sich keine Lieb' und kein Gewissen erworben.

Fr. Rückert.

Unsere heutige Nr. bringt für alle Abonnenten eine Extra-Beilage des rühmlichst bekannten Benediktiner Doppelkräuter-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen, Niederlage in Waiblingen bei C. F. Buch.

### Muthmaßliche Bitterung.

Samstag den 7. August 1880.

Meist trocken, mittelwarm, windig.

Auflösung des Räthfels in Nr. 117:

Bandwurm.

### Turnverein Waiblingen.

Heute Abend bei

Sulger „zum Rößle“.

(Abschied eines Vereinsmitglieds.)

Der Turnrath.